Zeitschrift: Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft. Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2

Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Band: 3 (1953)

Artikel: Die evangelische Kirchenmusik in Deutschland im Lichte der Liturgie

Autor: Blankenburg, Walther

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-858602

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch der *liturgische Gesang* wurde im Anschluß an die Choralreform wiederbelebt, was einige Publikationen belegen und neuerdings ist vor allem ein starkes Interesse für den *Psalmengesang* als Erbteil der Urkirche zur Einigung der Konfessionen und als Bindeglied zwischen Kirchenlied und liturgischem Gesang erwacht und der Vortragende hat es unternommen den finnischen Psalter für den kirchlichen Gebrauch musikalisch zu bearbeiten.

Der Vortragende bot verschiedene Musikbeispiele am Klavier dar.

Die evangelische Kirchenmusik in Deutschland im Lichte der Liturgie

Walther Blankenburg, Schlüchtern/Hessen

Zusammenfassung von Herrn Max Schlecker, stud. theol.

Vorab muß darauf hingewiesen werden, daß das Wort Liturgie hier nicht im landläufig gebräuchlichen Sinne verstanden werden darf, namentlich nicht im Sinne der in der Schweiz üblichen sogenannten «liturgischen Gottesdienste» (Abendfeiern u. ä.), sondern in seinem ureigensten ursprünglichen Wortsinn: Liturgie (griechisch leiturgi'a): Abgabe, Leistung; *Dienst* hier in unserm speziellen Falle *Gottes*dienst.

Diese Deutung aber schließt zwangsmäßig sämtliche Arten religiöser Feiern aus, die sich als erstes Ziel die Erbauung der Gemeinde setzen, ebenso alle Arten von «musikalischen *Einlagen*». Der Gottesdienst ist kein Konzert.

Die Liturgie des Gottesdienstes muß gerichtet sein auf die beiden Hauptpole: Verkündigung des Wortes und Altarsakrament. Diese beiden Hauptelemente sind untrennbar mit dem christlichen Gottesdienst verbunden, sind recht eigentlich *der* Inhalt des Dienstes; der selber wieder nicht ein opus hominum, sondern ein opus dei, eine göttliche Stiftung ist. Es ist daher nicht Sache der Menschen sich über den Inhalt des Dienstes zu streiten, sondern vielmehr nur, dessen Form im Einzelnen zu gestalten. Hier nun ist es unverrückbares Faktum, daß es auf unserer Welt nichts Ungestaltetes gibt, sondern Wohlgestalt oder Mißgestalt. Es kann uns daher nur ein Gottesdienst,

eine Liturgie dem Opus dei gemäß erscheinen, die alle diese Forderungen erfüllt, nicht aber kann dies in verbürgter Weise ein ad hoc zusammengestellter, oder liturgisierender «Gottesdienst», respektive eine Predigt-Lied-Andacht.

In diesem Rahmen muß sich sodann auch die gottesdienstliche (liturgische) Kirchenmusik einfügen. Sie soll nicht Predigt sein, auch nicht Erbauungskonzert, sondern sich Wort und gottesdienstlicher Handlung unter- respektiv zuordnen und so Evangelium und Sakrament den Weg zum einzelnen Gläubiger ebnen. Dies ist der Maßstab echter liturgischer Kirchenmusik.

Palestrina

K. G. Fellerer, Köln

Gekürzte Fassung

Palestrina wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts in der inneren Haltung seiner Kunst — wenigstens vermeintlich — wieder entdeckt, nachdem die Technik seines Satzes ununterbrochen lebendig war und im stile antico neben den neuen Stilrichtungen des Barocks im 17. und 18. Jahrhundert weiter bestand.

J. J. Fux, Gius. Paolucci, P. Martini u. a. hielten in ihren musiktheoretischen Schriften die Kunst Palestrinas ebenso wach, wie in ihren Werken im stile antico. Die Romantik des 19. Jahrhunderts aber prägte ihren Geist dem Werk des 16. Jahrhunderts auf und idealisierte es in einer Weise, die den historischen Erkenntnissen nicht in allem standhält. Sie hat aber trotz solcher Fehlurteile das Bild Palestrinas von der äußeren rationalen Deutung der Satztechnik, wie sie das 18. Jahrhundert schuf, gelöst und im kirchlichen Ausdruck seinen Sinngehalt erlebt. Dieses Bild der Kunst Palestrinas ist — wenn auch gegenüber dem der Romantiker in einigen Zügen verändert — heute noch vorzugsweise bestimmend, wenn der Sinn der Kirchenmusik und der Geist der alten Polyphonie erfaßt wird.

Jean Samson hat in seinem bedeutsamen Buch «Palestrina ou la poésie de l'exactitude» 1939 diese Geistigkeit des Werkes Palestrinas ebenso durchleuchtet, wie Heinrich Rahe in seinen Beiträgen zu Palestrinas Motette im Kirchenmusikalischen Jahrbuch 1950 und 1951.